

Zur Gentechnik:**„Wir sitzen in einem Boot“****Kreisgruppe des Bundes Naturschutz unterstützt Bauernverband**

„Wir begrüßen den Aufruf des Herrn Deschler, Kreisobmann des BBV, jetzt kein gentechnisch verändertes Saatgut zu bestellen“, so Barbara Zach, Vorsitzende des Bundes Naturschutz in Bayern e.V., Kreisgruppe Weilheim-Schongau (BN). Der BN sieht durch den Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen eine große Gefahr für Mensch und Natur. Er setzt sich dafür ein, dass der ganze Landkreis gentechnikfrei bleibt. „Wir bitten die Landwirte auf Genmaisbau zu verzichten und von den Futtermittellieferanten zu fordern, dass gentechnikfreies Futter weiterhin zugänglich ist. Sie schützen damit die Verbraucher! Wir möchten, dass unsere Lebensmittel vollständig gentechnikfrei bleiben. Pollen von Genmais soll nicht in die Umwelt und zu anderen Maispflanzen getragen werden“, so die BN-Kreisvorsitzende. Sie strebt an, dass der Landkreis zur „Gentechnikfreien Region“ wird. Der Bund Naturschutz im Landkreis Weilheim-Schongau ist damit nicht allein, auch in den anderen Landkreisen im Oberland sind der Bauernverband und Bund Naturschutz zusammen mit vielen anderen Organisationen und Bürgern dabei, gentechnikfreie Regionen zu bilden. „Wir können es schaffen, dass die gesamte Region Oberland gentechnikfrei bleibt!“, so Zach.

Weitere Informationen:

Nachdem das Bundessortenamt dieses Jahr erstmals gentechnisch veränderte Maissorten für den Anbau in Deutschland genehmigt hat, und der neue Landwirtschaftsminister Horst Seehofer im Dezember angekündigt hat, durch eine Änderung des Gentechnikgesetzes den großflächigen Anbau genmanipulierter Pflanzen ermöglichen zu wollen, sieht auch der Bund Naturschutz wie der Bauernverband die Gefahr des Ausverkaufs der bäuerlichen Landwirtschaft. Weil erstens die



Zeichnung: Sepp Raith

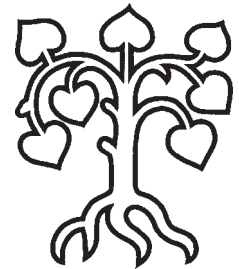
Das Bullenbüffelputenschwein – auch ein Produkt der Gentechnik

Eigentumsrechte durch Gentechanbau ausgehebelt werden und zweitens die Verbraucher dadurch bevormundet werden, abgesehen von den Risiken für Umwelt und Gesundheit. Zach: „Ein Gesetz soll gekippt werden, das uns schützen sollte. Nun müssen wir uns selbst schützen.“

Seehofer hatte angekündigt, die Haftungsregeln für Gentech-Schäden lockern zu wollen. Die Gentechniknutzer sollen nach den Vorschlägen seiner Partei für etwaige Schäden an Nachbarkulturen und bei Imkern nicht aufkommen müssen, wenn sie die gute fachliche Praxis einhalten. Doch was bedeutet die „gute fachliche Praxis“? Sie ist noch gar nicht definiert. Etwaige Schäden sollen vielmehr über einen neu einzurichtenden Ausgleichsfonds entschädigt werden, für den auch Steuergelder vorgesehen wären. Denn die Industrie weigert sich, in einen Fonds einzuzahlen. Das heißt, Steuergelder von Verbrauchern und Landwirten würden zur Abgeltung von Schäden herangezogen, die durch eine von ihnen mehrheitlich klar abgelehnte Technologie entstünden. Hier operiert man nach dem altbekannten, aber keineswegs zukunftsfähigen Muster: Privatisierung der Gewinne – Sozialisierung der Verluste! Überall regt sich der Widerstand gegen die Gentechnik.

Es ist längst nicht nur der Bund Naturschutz, der protestiert. Im Herbst 2003 wurde in München das Bündnis Bayern für gentechnikfreie Natur und Landwirtschaft gegründet. Im Bündnis engagieren sich neben dem Bund Naturschutz 30 Verbände und Gruppierungen aus Landwirtschaft, Umwelt, Verbraucherschutz und Kirchen. Das Bündnis demonstrierte Ende Januar 2004 in München für eine gentechnikfreie Landwirtschaft in Bayern und übergab dem Landwirtschaftsministerium die Petition des Bündnisses für ein gentechnikfreies Bayern sowie 32.000 Unterschriften. An der Demonstration nahmen 7.000 Menschen teil. Der Münchener Stadtrat hat schon längst festgelegt: „Wir wollen gentechnikfrei bleiben!“ Die Kirchen jedoch waren die wahren Pioniere. Schon seit neun Jahren verbietet die evangelische Synode in Sachsen ihren Pächtern Genpflanzen anzubauen und verkündet: „Keine Gentechnik auf Kirchenland“.

Zudem haben 23.000 Landwirte erklärt, ihre Flächen nur mit konventionellen Pflanzen zu bestellen. So bleiben 1,56 Millionen Hektar garantiert Genpflanzen-frei. Und Claus Hipp, Hersteller von Babykost, bekannt für die ausschließliche Verwendung von ökologisch angebautem Gemüse und Obst, drohte auf der Grünen Woche, die Produktion ins Ausland zu verlagern – falls der Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen in Deutschland zunehme. Die Imkerverbände kritisieren, dass die Fragen der Imker zu genmanipuliertem Mais im bayerischen Erprobungsanbau völlig unbefriedigend beantwortet seien. Wie soll ein gentechnikfreier Bienenhonig produziert werden, wenn es zu neuer Freisetzung oder gar großflächigem Anbau kommen würde? Bienen fliegen nicht im Bogen um ein Feld, auf dem gentechnisch veränderte Pflanzen angebaut wer-



**Bund Naturschutz
Kreisgruppe WM-SOG**
Hofstraße 6, 82362 Weilheim
Tel.: 0881/2995
Fax: 0881/927 83 45

email:

bn.weilheim@t-online.de
www.weilheim-schongau.bund-naturschutz.de

TERMINE

Samstag, 11. Februar,
18 Uhr

**Vogelkundliche Führung
im Weilheimer Moos**

Leitung: Johann Heilbock
Treffpunkt: WM, Stadthalle

Dienstag, 21. Februar,
20 Uhr

Risiko Gentechnik –

Politik und Ziele der Industrie-konzerne... und wie Bauern und Verbraucher sich dagegen wehren können

Dia-Vortrag: J. Feilmeier
Podium: F. Filiung, Ch. Wagner, Dr. M. Mertens
Königsdorf, Gasthof Post Hofherr

Wer eine Mitfahrgelegenheit braucht/ anbietet, meldet sich bitte in der Geschäftsstelle in WM.

Freitag, 3. März:

Kundgebung in Ingolstadt

Samstag, 4. März:

Kundgebung im Allgäu

anlässlich der bundesweiten Aktionstage gegen die Agro-Gentechnik

„Wir wollen gentechnikfrei essen und produzieren“

den. Und jeder Imker weiß, wie weit Bienen fliegen können. Futtermittelhändler, die gentechnikfreie Futtermittel anbieten, sind zu erfahren unter <http://www.bund-naturschutz.de/fakten/gentechnologie/index.html>

Barbara Zach, Kreisvorsitzende